



Investment Guide

Wenn MANGOS an der Börse wachsen

CIO House View
JULI 2026



massgeschneidert. umfassend. für Sie.

Wenn MANGOS an der Börse wachsen

Die Schweiz erlebt derzeit einen der heissesten Junimonate seit Messbeginn. An den Finanzmärkten verläuft die Kurve fast ebenso steil. Getragen wird die Rally insbesondere von den grossen Gewinnern des KI-Zeitalters. Rund um dieses Thema hat sich inzwischen sogar ein neues Akronym etabliert: MANGOS. Der Begriff mag zwar zum Sommerwetter passen, hat aber mit der Frucht nichts zu tun.

Er steht vielmehr für jene Unternehmen, die als zentrale Nutzniesser der KI-Ära gelten. Eine einheitliche Definition existiert zwar nicht. Je nach Quelle umfasst MANGOS beispielsweise Meta oder Microsoft, Amazon oder Anthropic, dazu Nvidia, Google, OpenAI und SpaceX. Gemeinsam ist ihnen ihre Schlüsselrolle entlang der KI-Wertschöpfungskette, von Modellen und Rechenleistung über Halbleiter bis hin zur Kommerzialisierung neuer Anwendungen. Entsprechend konzentriert sich ein grosser Teil der Marktperformance mittlerweile auf wenige Unternehmen und Themenbereiche. Diese aussergewöhnliche Konzentration ist zugleich einer der wichtigsten Risikofaktoren der aktuellen Marktphase. Was die Rally bislang befeuert hat, könnte bei einer Veränderung der Erwartungen auch zum Auslöser einer breiteren Konsolidierung werden.

Wie beim Wetter gilt jedoch auch an den Börsen: Auf jede Hitzewelle folgt irgendwann eine Abkühlung. Nach den starken Kursanstiegen der vergangenen Monate wäre eine Konsolidierung durchaus gesund und möglicherweise sogar überfällig. Eine solche Korrektur müsste allerdings nicht zwangsläufig den Beginn eines Bärenmarktes bedeuten. Solange die fundamentalen Treiber intakt bleiben, allen voran die robuste Ertragskraft der Unternehmen, spricht vieles dafür, dass der langfristige Trend Bestand haben kann.

Für Anleger zählt deshalb Disziplin vor Aktionismus. Ratsam ist es, die Abhängigkeit des eigenen Portfolios von KI-Themen, einzelnen Technologiewerten und Momentumfaktoren kritisch zu hinterfragen. Eine breitere Diversifikation kann helfen, Konzentrationsrisiken zu reduzieren, ohne auf die strukturellen Chancen der KI-Revolution zu verzichten. Wer die heissen Tage gut vorbereitet übersteht, muss eine vorübergehende Abkühlung nicht fürchten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse,



Gzim Hasani
Chief Executive Officer
CEO



Bekim Laski, CFA
Chief Investment Officer
CIO

Globale Wirtschaft

- Eine nachhaltige Entspannung im Iran-Konflikt ist entscheidend für den Handlungsspielraum der Zentralbanken.
- Die USA und die Schweiz bleiben relativ widerstandsfähig, während Europa stärker unter den Energiekosten leidet.
- Während die Zentralbanken restriktiv bleiben, stützen KI-getriebene Investitionen das Wachstum weiterhin.

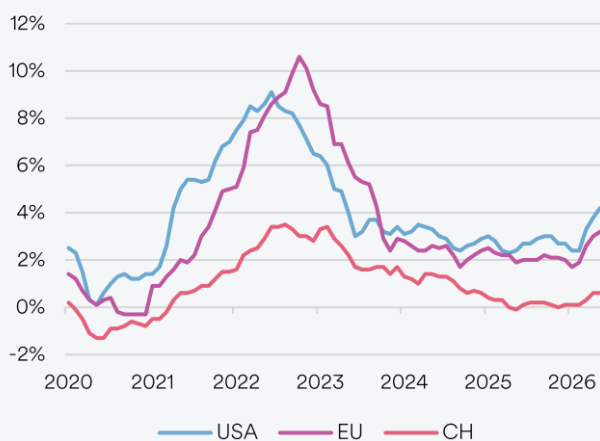
Vom Energieschock zur restriktiven Normalisierung

Die Absichtserklärung der USA und des Irans zur Beendigung des Iran-Kriegs sowie die schrittweise Wiedereröffnung der Strasse von Hormus haben im Juni zu einer spürbaren Entspannung an den Energiemärkten geführt, auch wenn die Vereinbarung fragil bleibt. Mit dem Rückgang der Ölrisikoprämien flacht der unmittelbare Inflationsdruck ab, doch die grossen Zentralbanken halten an einem restriktiven Kurs fest. Das dominante Regime bleibt damit eine restriktive Geldpolitik bei moderater Disinflation und nicht die rasche Rückkehr zu einem Umfeld tiefer Zinsen.

US-Widerstandskraft trifft auf Zinserhöhungstendenz

Der Juni-Entscheidung der Fed unter Kevin Warsh belies den Leitzinskorridor unverändert, sandte jedoch ein klar restriktives Signal. Die Hälfte des Ausschusses rechnet noch dieses Jahr mit Zinserhöhungen, und die Finanzmärkte preisen eine solche bis September nahezu vollständig ein. Gleichzeitig bleibt die US-Wirtschaft bemerkenswert widerstandsfähig. Eine robuste Binnenkonjunktur, ein kraftvoller KI-getriebener Investitionszyklus und solide Unternehmensgewinne stützen das Wachstum weiterhin. Ein annualisiertes BIP-Wachstum von rund 1,6% im ersten Quartal, das gemäss Konsensschätzungen im zweiten Quartal auf über 2,3% ansteigen dürfte, sowie weiterhin expansive Konjunktur-Frühindikatoren wie die ISM-Indizes sprechen dafür, dass die Wirtschaft das höhere Zinsniveau bislang gut verkraftet. Damit dürfte die US-Wirtschaft trotz des restriktiven geldpolitischen Umfelds weiterhin eine zentrale Rolle im globalen Wachstum einnehmen.

Abb. 1: Inflationsverlauf USA, Eurozone und Schweiz
Gesamtinflation im Jahresvergleich, 2020–2026



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 31.5.2026

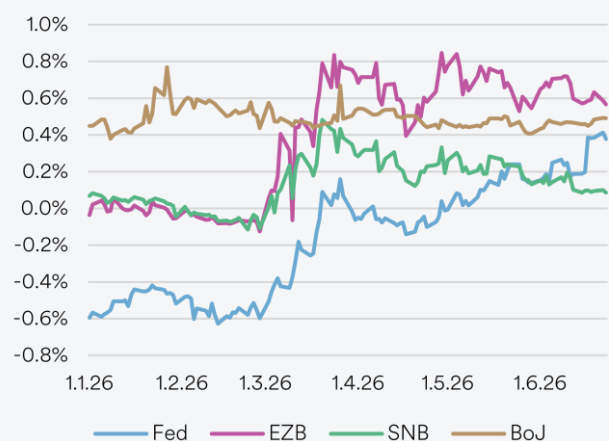
Die EZB strafft in die Schwäche

Die EZB erhöhte den Leitzins im Juni wie erwartet um 0,25 Prozentpunkte, da sich die Inflation über den Energiesektor hinaus zunehmend auf den Dienstleistungsbereich ausweitete. Das Wachstum bleibt jedoch das zentrale Dilemma. Die Eurozone expandierte im ersten Quartal lediglich um 0,1%, und die EU-Kommission senkte ihre BIP-Prognose für 2026 auf 0,9% bei gleichzeitig höherer Inflation von 3,0%. Damit wächst das Risiko eines geldpolitischen Fehlers analog zum Jahr 2011, als die Geldpolitik in eine bereits nachlassende Konjunktur hinein gestrafft wurde. Der Arbeitsmarkt erweist sich bislang als der widerstandsfähigste Teil der Wirtschaft der Eurozone und stützt den privaten Konsum, obwohl die realen Einkommen weiterhin durch hohe Energiekosten belastet werden.

Schweiz bleibt in einer Ausnahmeposition

Die SNB belies ihren Leitzins im Juni unverändert und bekräftigte ihre erhöhte Bereitschaft, bei einer abrupten Aufwertung des Frankens am Devisenmarkt zu intervenieren. Die Schweizer Inflation bleibt komfortabel innerhalb des Preisstabilitätsbereichs, und das BIP wuchs im ersten Quartal um 0,4% gegenüber dem Vorquartal und übertraf die Wachstumsdynamik der Eurozone deutlich. Die geringere Abhängigkeit von Energieimporten sowie die Aufwertung des Frankens dämpfen die Übertragung höherer Energiepreise auf die Binnenwirtschaft und verschaffen der Schweiz gegenüber vielen anderen Volkswirtschaften einen wichtigen Stabilitätsvorteil. Die SNB kann zuwarten, wo andere Notenbanken unter Zugzwang stehen, und dürfte den Leitzins dieses Jahr unverändert belassen.

Abb. 2: Stark gestiegene Zinsstraffungserwartungen
Markterwartungen für kumulative Zinsänderungen in 2026



Bemerkung: Der Chart zeigt die aus Swap-Sätzen abgeleiteten Markterwartungen für kumulative Zinsänderungen per Dezember 2026. Als Ausgangsbasis dient der Basiszinssatz per 1.1.2026; negative Werte stehen für erwartete Zinssenkungen, positive Werte für Zinserhöhungen.

Quelle: Bloomberg, smzh ag. 23.6.2026

Anleihen

- Attraktive absolute Renditen und solide Unternehmensbilanzen sprechen weiterhin für Anleihen hoher Bonität.
- Schwellenländeranleihen behaupten ihre relative Stärke und bieten weiterhin attraktive Gesamtertragschancen.
- Alternative Anlagen mit geringer Abhängigkeit von Wirtschafts- und Finanzmarktzyklen bieten zusätzliche Diversifikation.

Geopolitische Entspannung trifft auf restriktive Geldpolitik

Der Juni war an den globalen Anleihenmärkten von zwei gegenläufigen Kräften geprägt. Zwar hätten tiefere Ölpreise die Inflationsrisiken dämpfen und damit eigentlich einen stärkeren Rückgang der Zinsen begünstigen können, doch die restriktive Haltung wichtiger Zentralbanken wirkte diesem Effekt entgegen und begrenzte den Rückgang der Renditen insgesamt. Entsprechend kamen die Zinsen nur moderat zurück, mit Ausnahme der Schweiz, wo sich die zehnjährigen Staatsanleihen wieder den Tiefständen vor dem Kriegsausbruch annäherten.

Unternehmensanleihen guter Bonität gesucht

Investment-Grade- und High-Yield-Anleihen entwickelten sich im Juni auf Total-Return-Basis besser als Staatsanleihen. Solide Unternehmensbilanzen, robuste Cashflows und weiterhin hohe absolute Renditeniveaus wirken unterstützend. Gleichzeitig nimmt die Differenzierung innerhalb der Kreditmärkte zu. Während die breiten Kreditspreads im High-Yield-Segment bislang relativ stabil geblieben sind, zeigen schwächere Bonitätssegmente eine zunehmende Neubewertung. Besonders Unternehmen mit hoher Verschuldung, schwacher Zinsdeckung oder geringer Refinanzierungsflexibilität stehen stärker unter Druck. Die Nachfrage nach Anleihen besserer Bonität dürfte aber angesichts attraktiver laufender Renditen weiterhin robust bleiben. Der Fokus sollte daher auf Emittenten mit starken Bilanzen, hoher Zinsdeckung und klarer Refinanzierungsfähigkeit liegen, mit kurzen bis mittleren Laufzeiten, um das Durationsrisiko in einem weiterhin unsicheren Zinsumfeld zu begrenzen.

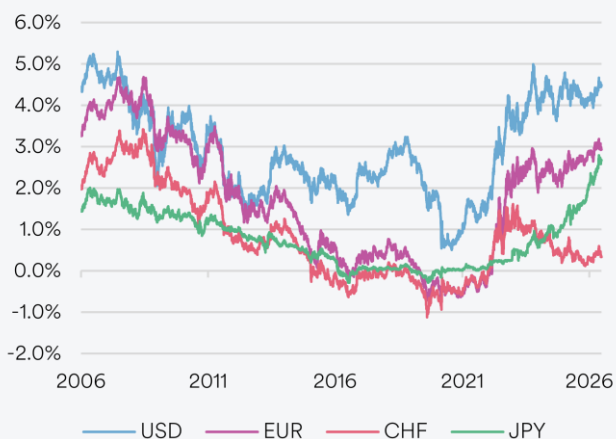
Schwellenländer: konstruktives Umfeld hält an

Schwellenländeranleihen in US-Dollar zählten auch im Juni zu den stärkeren Segmenten der Anleihenmärkte. Sie profitierten von einer verbesserten globalen Risikostimmung, tieferen Energiepreisen und einer Entspannung der geopolitischen Lage. Die Kredit-Spreads engten sich somit weiter ein und liegen nun auf 20-Jahres-Tiefstständen. Viele Schwellenländer haben sich trotz der geopolitischen Belastungen widerstandsfähig gezeigt, gestützt durch strukturell verbesserte externe Positionen wie höhere Währungsreserven, stabilere Leistungsbilanzen und teilweise solidere Staatsfinanzen. Das Umfeld bleibt damit konstruktiv, wenngleich die engen Spreads den Bewertungsspielraum begrenzen und bei einem Stimmungsumschwung ein Ausweitungsrisko bergen. Trotz tiefer Spreads bleiben die absoluten Renditen jedoch erhöht und bieten dadurch attraktive Gesamtertragschancen.

Für Schweizer Anleger bleibt eine Kombination aus Investment-Grade-Anleihen, qualitativ hochwertigen High-Yield-Anleihen sowie selektiven Schwellenländeranleihen attraktiv. Zur Begrenzung von Währungsrisiken empfiehlt sich ein CHF-abgesichertes Engagement, trotz Absicherungskosten von rund 3,9% für USD/CHF bzw. 2,4% für EUR/CHF. Für Anlegerinnen und Anleger mit höherer Illiquiditätstoleranz bleiben alternative Anlagen wie Katastrophenanleihen (Cat Bonds) aufgrund ihrer geringen Abhängigkeit von traditionellen Wirtschafts- und Finanzmarktzyklen ein attraktiver Diversifikationsbaustein.

Abb. 3: Deutlicher Anstieg der Langfristzinsen

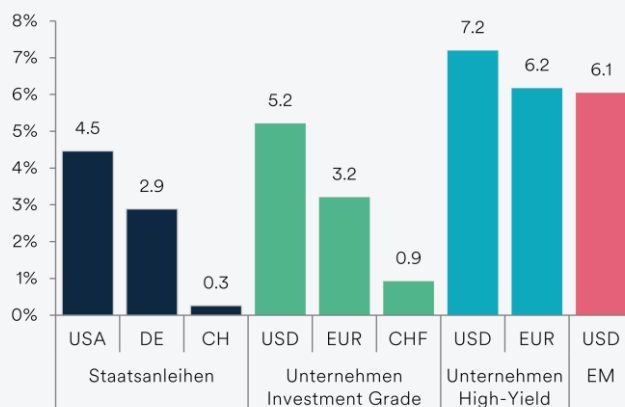
Verlauf 10-jähriger Staatsanleihen seit 2006



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 23.6.2026
Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 4: Renditen ausgewählter Anleihenmärkte

Verfallrenditen in %



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 23.6.2026
Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Aktien

- Viele Aktienmärkte erreichen neue Höchststände, getragen von KI und weiterhin soliden Unternehmensgewinnen.
- KI bleibt der dominante Treiber, erhöht aber zugleich die Konzentrationsrisiken an den Aktienmärkten global.
- Technologie bleibt führend, mit den USA und Schwellenländern als Hauptprofiteuren, während europäische Aktien und Schweizer Dividentitel attraktive Diversifikationsalternativen bieten.

Geopolitische Entspannungen sorgen für Rückenwind

Viele Aktienmärkte konnten ihre Aufwärtsbewegung auch im Juni fortsetzen, obwohl die makroökonomischen Rahmenbedingungen auf den ersten Blick anspruchsvoller geworden sind. Während die US-Notenbank eine deutlich restriktivere Haltung einnahm und die Zinsmärkte ihre Erwartungen von Zinssenkungen zugunsten von Zinserhöhungen verschoben haben, sorgt die geopolitische Entspannung im Nahen Osten für einen kräftigen Gegenimpuls.

KI bleibt der Treiber, die Breite verengt sich

Künstliche Intelligenz bleibt weiterhin das dominierende strukturelle Investmentthema des Jahres. Besonders Technologieunternehmen in den USA, Taiwan und Südkorea profitieren von den hohen Investitionen in Rechenzentren, Halbleiter und digitale Infrastruktur. Die daraus resultierenden Gewinne haben mehrere globale Aktienindizes auf neue Höchststände geführt, wobei der MSCI Emerging Markets in USD seit Jahresbeginn um rund 25% zulegen konnte, wesentlich getragen von Halbleiter- und KI-Werten in Taiwan und Südkorea. Diese Entwicklung hat jedoch eine Kehrseite. Die Marktperformance wird zunehmend von einer kleinen Gruppe von KI- und Halbleiterunternehmen getragen. Dies gilt auch für die USA, wo die Rally ebenfalls stark konzentriert ausfällt. Unternehmen ausserhalb des KI-Sektors trugen kaum zu den Indexgewinnen bei, und die Konzentration innerhalb vieler Aktienindizes hat damit ein historisch hohes Niveau erreicht. Dies stellt die langfristige Attraktivität des KI-Themas nicht infrage, erhöht jedoch die Bedeutung eines disziplinierten Ansatzes.

Diversifikation gewinnt an Bedeutung

Auch wenn die USA und der Technologiesektor weiterhin führend bleiben und damit verbunden auch die Emerging Markets profitieren, gewinnen Diversifikationsstrategien an Attraktivität. Nicht als Skepsis gegenüber KI, sondern als Reaktion auf die aussergewöhnlich hohe Konzentration einzelner Titel, Sektoren und Regionen innerhalb der globalen Aktienmärkte. Breiter diversifizierte Ansätze ermöglichen eine Reduktion von Klumpenrisiken, ohne auf die strukturellen Wachstumstreiber der kommenden Jahre verzichten zu müssen.

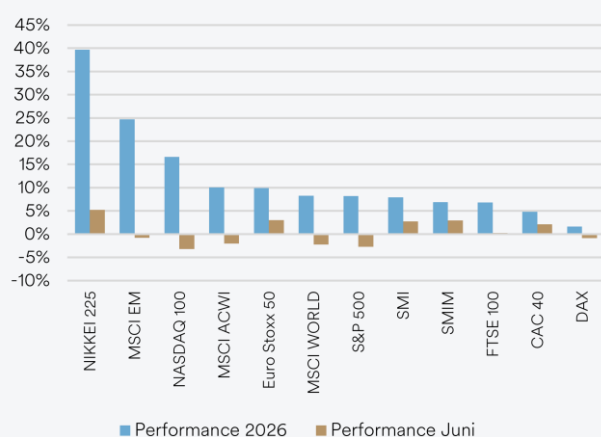
Eurozone bleibt attraktiv, Schweiz bietet Stabilität

Darüber hinaus bleiben die Aktienmärkte der Eurozone attraktiv, da sie von günstigeren Bewertungen profitieren und bei einer weiteren Entspannung geopolitischer Risiken sowie einer Normalisierung der Energiepreise zusätzlich unterstützt werden könnten. Schweizer Dividendenaktien bieten defensive Qualitäten und stabile Cashflows. Sie sollten in ausgewogenen Portfolios weiterhin übergewichtet werden, besonders im aktuellen Umfeld erhöhter makroökonomischer Unsicherheit.

Über die Positionierung hinaus bleibt das gesamtwirtschaftliche Umfeld konstruktiv. Ein robuster Konsum, ein stabiler Kapitalzugang, unterstützende fiskalische Impulse sowie eine Erholung der Industrieproduktion sprechen für weiterhin solide Unternehmensgewinne. Auch die strukturellen Wachstumstrends dürften intakt bleiben, wobei innerhalb des KI-Sektors zunehmend ein selektiverer Ansatz erforderlich erscheint.

Abb. 5: Gesamttrenditen in Lokalwährungen

Renditen im bisherigen Jahresverlauf



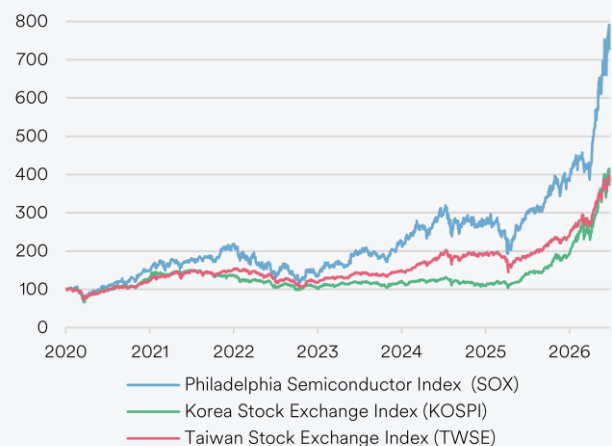
Bemerkung: absteigend nach Jahresperformance sortiert.

Quelle: Bloomberg, smzh ag. 23.06.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 6: Halbleiter ziehen davon

Indexiert bei 100 per 1.1.2020



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 23.6.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Währungen und Gold

- Der Schweizer Franken schwächt sich kurzfristig ab, getrieben von Dollarstärke und höheren US-Zinserwartungen.
- Strukturelle Frankenstärke bleibt aber dank solider Fundamentaldaten und anhaltender Qualitätsmerkmale intakt.
- Gold bleibt trotz erhöhter Volatilität ein attraktives Diversifikationsinstrument in Portfolios.

Franken gibt nach, Dollar dominiert

Der Juni stand im Zeichen eines breit erstarkten US-Dollars. Die restriktivere Haltung der Fed verstärkte die Erwartung länger anhaltend höherer US-Zinsen und führte global zu einer stärkeren Nachfrage nach dem Dollar. Vor diesem Hintergrund ist die Frankenschwäche weniger Ausdruck einer veränderten Einschätzung der Schweiz als vielmehr eine Folge der Dollarstärke und einer nachlassenden Nachfrage nach sicheren Häfen infolge der geopolitischen Entspannung. Der Franken wertete gegenüber dem Dollar um rund 3,7% und gegenüber dem Euro um 1,3% ab, wobei die Bewegung vor allem in der zweiten Monathälfte nach dem Fed-Entscheid erfolgte. Aufgrund der von der SNB bekräftigten Bereitschaft zu Deviseninterventionen blieben kurzfristige Erholungsversuche des Frankens erfolglos.

Kurzfristig schwächer, strukturelle Stärke bleibt

Die fundamentale Sonderstellung der Schweiz bleibt jedoch intakt. Die offiziellen Prognosen für 2026 mit einem Wachstum von rund 1% und einer Inflation von 0,6% liegen weiterhin im Bereich der Preisstabilität. Damit bleibt die Inflationslage deutlich komfortabler als in vielen anderen Industrieländern. Die jüngste Frankenschwäche ist somit primär zyklisch und dollargetrieben, während die strukturellen Stützen des Frankens intakt bleiben. Der Franken bleibt damit langfristig eine Qualitätswährung, kurzfristig dürfte die Entwicklung jedoch stärker von globalen Zinsdifferenzen, Dollarbewegungen und der Risikobereitschaft an den globalen Märkten bestimmt werden.

Turbulenter Juni für Gold trotz stabiler Nachfrage

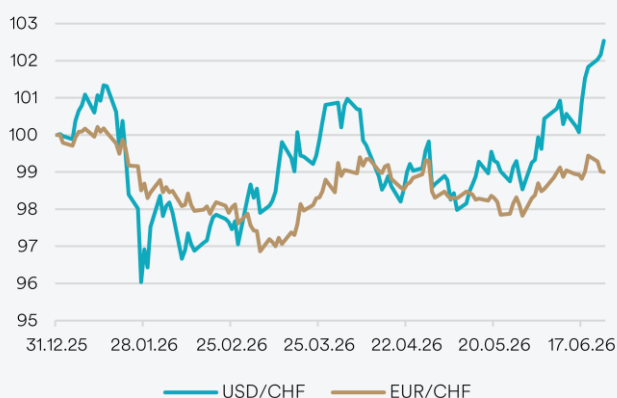
Gold erlebte einen turbulenten Juni und fiel im Laufe des Monats um etwa 10%, da eine Kombination makroökonomischer Gegenwinde die strukturelle Unterstützung überlagerte. Der dominierende Treiber war die Neubewertung des Risikos durch Marktteilnehmer, dass die Fed aufgrund anhaltender Inflation bald die Zinsen anheben könnte. Dies stärkte den US-Dollar und setzte nicht verzinste Anlagen wie Gold unter Druck. Zwar wird Gold häufig als Inflationsschutz betrachtet, doch höhere Inflation führt nicht zwangsläufig zu steigenden Goldpreisen. Werden gleichzeitig höhere Zinsen eingepreist, kann dies den Goldpreis belasten, da die Opportunitätskosten der Goldhaltung zunehmen.

Gold bleibt aber langfristig ein attraktives Diversifikationsinstrument

Auch wenn Gold in Stressphasen deutliche Rücksetzer erleiden kann, etwa wenn Anleger Gewinne realisieren oder Liquidität beschaffen müssen, bleiben die fundamentalen Faktoren intakt. Gold gilt als Absicherung gegen monetäre Risiken wie Währungsabwertungen, steigende Defizite und konjunkturelle Abschwächung. Zentralbanken kaufen weiterhin, wenn auch etwas zurückhaltender, und die Zuflüsse in ETFs bleiben robust. Geopolitische Spannungen, Unsicherheit über die US-Politik und Bedenken hinsichtlich der US-Fiskalpolitik stützen die Nachfrage weiterhin, auch wenn die Volatilität zeitweise erhöht ist.

Abb. 7: CHF gegenüber USD und EUR im Jahresverlauf

Indexiert bei 100 per 1.1.2026

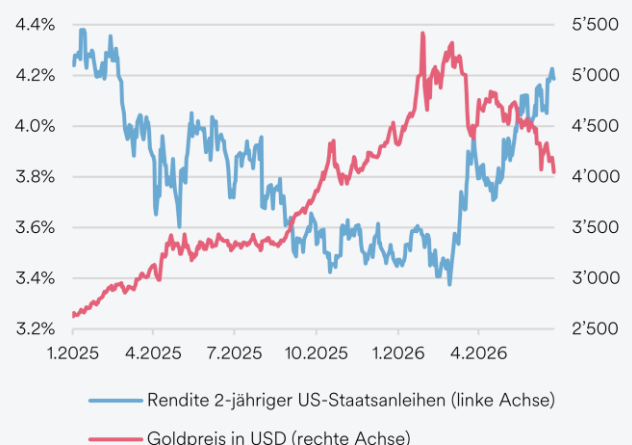


Quelle: Bloomberg, smzh ag, 24.6.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 8: Steigende Zinsen belasten den Goldpreis

Goldpreis vs. Renditen 2-jähriger US-Staatsanleihen



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 24.6.2026

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Kryptowährungen

- Bitcoin ist seit seinem Mai-Hoch von über 82'000 USD um mehr als 15% gefallen und befindet sich aktuell in einer Spanne von rund 60'000 bis 65'000 USD, da makroökonomische Gegenwinde dominieren.
- Während der Verkaufsdruck institutioneller Investoren nachlässt, ist noch keine nachhaltige Nachfrage zu erkennen.
- Auch wenn noch keine Erholung zu erkennen ist, deutet die aktuelle Marktkonstellation dennoch auf eine Stabilisierung hin.

Zwischen Konsolidierung und neuer Nachfragephase

Bitcoin befindet sich aktuell in einer fragilen Stabilisierungsphase. Der wichtigste Belastungsfaktor bleibt die schwache institutionelle Nachfrage: Bitcoin-ETFs verzeichneten auch im Juni weitere Nettoabflüsse. Zwar hat sich die Dynamik der Rücknahmen zuletzt abgeschwächt, eine nachhaltige Rückkehr von Kapitalzuflüssen ist jedoch noch nicht erkennbar. Dies deutet darauf hin, dass der Verkaufsdruck nachlässt, der Markt aber noch keinen neuen Nachfrageimpuls gefunden hat.

Der zentrale makroökonomische Treiber bleibt die Geldpolitik der US-Notenbank. Die Erwartungen an baldige Zinssenkungen haben sich weiter nach hinten verschoben. Ein länger anhaltend hohes Zinsniveau und ein robuster US-Dollar erhöhen die Attraktivität verzinslicher Anlagen und steigern gleichzeitig die Opportunitätskosten von Bitcoin als nicht verzinslichem Vermögenswert. Dieses Umfeld erschwert eine schnelle Neubewertung nach oben.

Regulierung als möglicher struktureller Treiber

Neben den kurzfristigen Marktfaktoren rückt die Regulierung zunehmend in den Fokus. Der CLARITY Act könnte bei einer erfolgreichen Verabschiedung die rechtliche Einordnung digitaler Vermögenswerte präzisieren und damit die Planungssicherheit für institutionelle Investoren erhöhen. Die Bedeutung liegt weniger in einem unmittelbaren Kurseffekt, sondern in der möglichen langfristigen Ausweitung der institutionellen Nachfrage.

Eine klarere Regulierung könnte insbesondere für grosse Vermögensverwalter relevant sein, da regulatorische Unsicherheit bisher ein wesentlicher Faktor für Zurückhaltung bei digitalen Anlagen war.

Stabilisierung statt erneuter Kapitulation

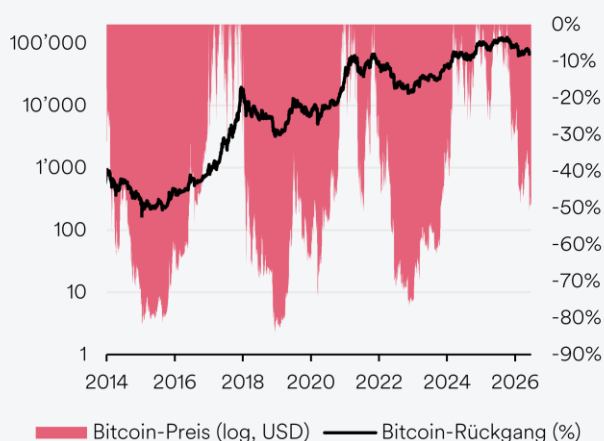
Trotz der aktuellen Gegenwinde unterscheidet sich die Marktstruktur von früheren Bitcoin-Zyklen. Der aktuelle Rückgang vom Hoch liegt deutlich unter den historischen Bärenmarktphasen früherer Zyklen und zeigt eine höhere institutionelle Verankerung des Marktes.

Die entscheidende Frage ist daher weniger, ob Bitcoin kurzfristig weiter korrigiert, sondern ob die Nachfragebasis wieder stärker wird. Dafür sind drei Faktoren besonders relevant. Entwicklung der ETF-Zuflüsse als Indikator für institutionelles Interesse, Zinsentwicklung und US-Dollar als Massstab für globale Liquidität und Fortschritte bei regulatorischer Klarheit.

Aktuell spricht das Umfeld eher für eine Konsolidierung als für eine erneute Marktberreinigung. Für eine nachhaltige Aufwärtsbewegung braucht es jedoch eine Rückkehr von Kapitalzuflüssen und ein günstigeres Liquiditätsumfeld.

Abb. 9: Ausprägung der Drawdowns nimmt stetig ab

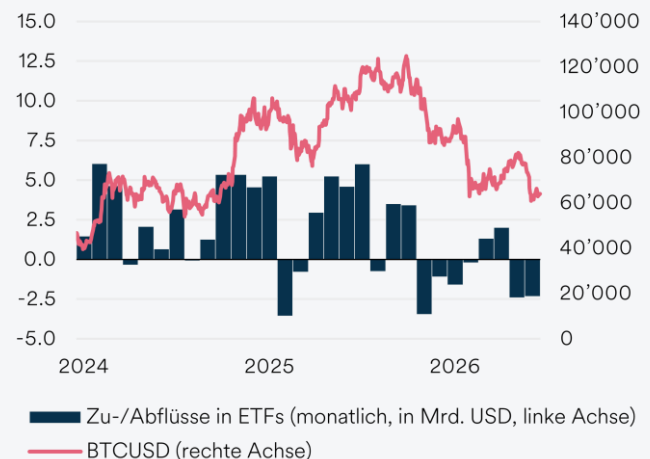
Rückgang vom Hoch zum Tief im Vergleich zum BTC-Preis



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 24.6.2026

Abb. 10: ETF-Zuflüsse in Bitcoin auch im Juni negativ

US-Spot-Bitcoin-ETF-Flüsse und Bitcoin-Kurs



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 24.6.2026



smzh für Sie

Ihre Partnerin für massgeschneiderte Finanzlösungen

- Individuelle Anlage- und Vermögensberatung: Massgeschneidert, unabhängig und an Ihre Lebensphasen angepasst.
- Ganzheitlicher Ansatz: Entwicklung und Umsetzung eines Anlagekonzepts, abgestimmt auf Ihre Gesamtvermögensstrategie.
- Optimierung Ihres Portfolios: Überprüfung und Anpassung im Kontext unserer House View, um Ihre finanziellen Ziele effizient zu verwirklichen.
- Transparenz und Kontrolle: Regelmässige Überprüfung von Risikoprofil, Anlagestrategie und Kostenstruktur.



Rufen Sie uns unter
+41 43 355 44 55 an oder
vereinbaren Sie einen
Termin online

Disclaimer: Diese Publikation stellt Marketingmaterial dar und ist nicht Resultat einer unabhängigen Finanzanalyse. Sie unterliegt daher nicht den rechtlichen Anforderungen bezüglich der Unabhängigkeit der Finanzanalyse. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen wurden von smzh ag, zum Zeitpunkt der Redaktion dieser Publikation produziert und können sich ohne Ankündigung ändern. Diese Publikation dient ausschliesslich Informationszwecken und stellt keine Offerte oder Aufforderung von smzh ag oder in ihrem Auftrag zur Tätigkeit einer Anlage dar. Die Äusserungen und Kommentare widerspiegeln die derzeitigen Ansichten der Verfasser, können jedoch von Meinungsäusserungen anderer Einheiten von smzh ag oder sonstiger Drittparteien abweichen. Die in dieser Publikation genannten Dienstleistungen und/oder Produkte sind unter Umständen nicht für alle Empfänger geeignet und nicht in allen Ländern verfügbar. Die Kunden von smzh ag werden gebeten, sich mit der lokalen Einheit von smzh ag in Verbindung zu setzen, wenn sie sich über die angebotenen Dienstleistungen und/oder Produkte im entsprechenden Land informieren wollen. Diese Publikation ist ohne Rücksicht auf die Ziele, die Finanzlage oder die Bedürfnisse eines bestimmten Anlegers erstellt worden. Bevor ein Anleger ein Geschäft abschliesst, sollte er prüfen, ob sich das betreffende Geschäft angesichts seiner persönlichen Umstände und Ziele für ihn eignet. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stellen weder eine Anlage-, Rechts-, Buchführungs- oder Steuerberatung dar noch eine Zusicherung, dass sich eine Anlage oder Anlagestrategie in bestimmten persönlichen Umständen eignet oder angemessen ist; sie sind auch keine persönliche Empfehlung für einen bestimmten Anleger. smzh ag empfiehlt allen Anlegern, unabhängigen professionellen Rat über die jeweiligen finanziellen Risiken sowie die Rechts-, Aufsichts-, Kredit-, Steuer- und Rechnungslegungsfolgen einzuholen. Die bisherige Performance einer Anlage ist kein verlässlicher Indikator für deren zukünftige Entwicklung. Performanceprognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftigen Ergebnisse. Der Anleger kann unter Umständen Verluste erleiden. Obwohl die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Angaben aus Quellen stammen, die als zuverlässig gelten, wird keine Zusicherung bezüglich ihrer Richtigkeit oder Vollständigkeit abgegeben. smzh ag, ihre Tochtergesellschaften und die mit ihr verbundenen Unternehmen lehnen jegliche Haftung für Verluste infolge der Verwendung dieser Publikation ab. Diese Publikation darf nur in Ländern vertrieben werden, in denen der Vertrieb rechtlich erlaubt ist. Die hierin enthaltenen Informationen sind nicht für Personen aus Rechtsordnungen bestimmt, die solche Publikationen (aufgrund der Staatsangehörigkeit der Person, ihres Wohnsitzes oder anderer Gegebenheiten) untersagen.

© 2026 smzh ag.

Über uns

Die smzh ag ist ein unabhängiger Finanzdienstleister, der seinen Kunden mit einer umfassenden, transparenten und nachhaltigen Beratung in den Themenfeldern Finanzen & Anlagen, Vorsorge & Versicherungen, Hypotheken & Immobilien sowie Steuern & Recht zur Verfügung steht.

Besuchen Sie uns online oder in

Aarau • Arosa • Baden • Basel • Bern • Buchs SG • Chur • Frauenfeld • Luzern • Pfäffikon SZ • St. Gallen • Sursee • Zürich



smzh ag
Tödistrasse 53, CH-8002 Zürich
+41 43 355 44 55
contact@smzh.ch
www.smzh.ch

